

Jahresbericht des Präsidenten zu Händen der Hauptversammlung 2018

Geschätzte Vertreter der Gemeinden, der Clubs und Vereine, geschätzte Einzelmitglieder

Hinter uns liegt ein, auf verschiedenen Ebenen, ereignisreich verlaufenes Vereinsjahr.

Auf dem Wasser haben ungewöhnlich viele und teilweise sehr anspruchsvolle Einsätze den Teams mehr als einmal ihr ganzes Können abverlangt. Massive Gewitterfronten, oft in den Abendstunden, hatten im Juli und im August mehrmals für Winde in Orkanstärke gesorgt. Für uns ein Novum, konnten wir die Seepolizei im oberen und unteren Seebecken mit unseren Booten bei der präventiven Räumung des Sees tatkräftig unterstützen und so zweifelsohne ebenfalls dazu beitragen, dass niemand zu Schaden kam.

Wie schnell es aber zu Einsätzen kommen kann, bei welchen es um Menschenleben geht, führte uns leider Ende April der schwere Kanuunfall in Merligen vor Augen. Obschon dieser, aus rettungstechnischer Sicht, absolut vorbildlich verlaufen war und wir dabei von unseren Partnern ein hervorragendes Zeugnis ausgestellt erhalten haben, war die psychische Belastung für die Mannschaft im Moment erheblich. Nicht zuletzt die grosse Erfahrung des Stationsleiters und guter Teamgeist haben aber den betroffenen Kollegen dabei geholfen, das Erlebte einigermaßen rasch zu verarbeiten. Und einmal mehr hat sich bewahrheitet, dass permanente Aus- und Weiterbildung das Fundament bildet, um auch in Ausnahmesituationen wie dieser funktionieren zu können.

In Zahlen ausgedrückt, präsentiert sich die Saison 2017 wie folgt:

Geleistete Pikettstunden: 6'000h
Anzahl Einsätze / Beteiligte Personen: 66¹ / 78²
Rapportierte mittlere Einsatzdauer: 1.0h (Thun 1.4h, Hilterfingen 1.1h, Neuhaus 0.7h)

Verteilung der Einsätze:		Alarmierung durch:		Einsätze in den Abendstunden:	
Unter der Woche:	48%	REZ od. Seepolizei:	53%	Ab 17:00	59%
Weekende:	52%	Selbstsichtung:	21%	Ab 18:00	30%
		Telefon von Privaten:	26%	Ab 19:00	21%

An dieser Stelle möchte ich allen aktiven Seerettern für Ihren grossen und selbstlosen Einsatz danken. Ohne Euch wäre es unmöglich, mit dem uns zur Verfügung stehenden Budget für die Allgemeinheit eine solche Leistung zu erbringen, dafür herzlichen Dank!

Hinter den Kulissen ist die Saison nicht weniger ereignisreich verlaufen. Die vielen personellen Wechsel im Vorstand und eine technische Kommission, welche als solche nur noch als Rumpforganisation existierte, hatten deutliche Spuren hinterlassen. Administrative Abläufe mussten neu organisiert und die dafür notwendigen Werkzeuge überarbeitet od. wegen fehlender Bereitschaft zur Kooperation teilweise sogar gänzlich neu erstellt werden. Inzwischen haben wir diesbezüglich einen vernünftigen Stand erreicht, trotzdem gibt es aber auch in diesem Bereich noch viel Arbeit zu leisten.

Treu dem Motto folgend „in Krisen Köpfe kennen“, hat der Vorstand sehr viel Zeit in die Pflege der Kontakte mit unseren Partnern investiert. Dabei sind ausnahmslos interessante Gespräche entstanden und wir sind, trotz der oft angesprochenen Turbulenzen der vergangenen Jahre, auch immer auf sehr viel Wohlwollen gestossen.

¹ Total resultiert ausschliesslich aus der Aufsummierung der Einsatzrapporte an die Seepolizei; Patrouillenfahrten inklusive (=präventive Einsätze) wäre diese Zahl ca. 30% höher

² Total resultiert aus der Anzahl Personen, welche auf/durch unsere(n) Booten transportiert/bewegt wurden; präventive Begleitfahren (z.B. von Kanugruppen etc.) sind darin ebenfalls nicht enthalten

Nicht gänzlich unterwartet, aber trotzdem diametral verschieden, haben sich die Verhältnisse auf den beiden Stationen Thun und Interlaken-Neuhaus präsentiert. Wir sahen uns nicht nur mit völlig unterschiedlichen Auffassungen betreffend Ausbildungskonzept konfrontiert (gerade für neue Seeretter), auch das Interesse an einer Zusammenarbeit mit der anderen Station und notabene mit dem Vorstand als Führungsorgan hätte gegensätzlicher nicht sein können.

Dies gipfelte im Spätsommer in einem Schreiben, in welchem sich der Stationsleiter der Station Thun beim Kanton als direkten Vertragspartner anzudienen versuchte. Notabene innerhalb der Kündigungsfrist seiner eigenen Verträge mit dem Verein und somit Monate vor dem Austritt per Ende Jahr.

Wäre der Kanton darauf eingestiegen, wären dem Verein mit grosser Wahrscheinlichkeit in einem Umfang Mittel entzogen worden, welche seinen Fortbestand im heutigen Rahmen, mind. mittelfristig, verunmöglicht hätte. Erfreulicherweise haben wir aber einen sehr zuverlässigen Partner, welcher absolut loyal ist und entsprechend abschlägig reagiert hat; auch dafür sei an dieser Stelle nochmals gedankt.

Auf der positiven Seite wiederum ist der erfolgreiche Aufbau der Station im Hafen Hünegg in Hilterfingen zu erwähnen. Ein überzähliges Rettungsboot (ex. Tagesstation Hächler), die Möglichkeit an einem idealen Standort einen Bootsplatz mieten zu können und junge, aber engagierte Seeretter mit der Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen, haben den Vorstand dazu veranlasst diesen Schritt zu wagen. Die Sommermonate wurden für den Aufbau genutzt, per Ende September waren dann genügend Seeretter verfügbar, so dass die Station den Oktober komplett aus eigenen Kräften bestreiten konnte; dies notabene auch dank der beiden neuen Kollegen aus der Segelschule Hilterfingen. Die Zusammenarbeit mit den Kollegen in Interlaken klappt hervorragend und bereits konnten im Bereich Ausbildung erste gemeinsame Ziele erreicht werden.

Sehr erfreulich ist ebenfalls, dass die anwesenden Mitglieder an der ausserordentlichen HV im Januar dem Antrag des Vorstands zur Beschaffung eines neuen Rettungsbootes de-facto einstimmig gefolgt sind. Das Boot ist bestellt, eine Anzahlung wurde getätigt und das zur Vormontage nach England gelieferte Material ist bereits dort angekommen; für den Moment bleibt nicht viel mehr zu tun, als den Projektfortschritt eng zu begleiten (und sich auch ein wenig auf das neue Boot zu freuen).

In der kommenden Saison wird es primär darum gehen, die Abläufe weiter zu festigen und schlanker zu gestalten. Selbst mit unserem verhältnismässig bescheidenen Budget ist der Verein doch einem KMU ähnlich organisiert, was gerade hinter den Kulissen für sehr viel Arbeit sorgt und nicht zuletzt Kosten verursacht, deren Höhe nur marginal von den auf dem Wasser geleisteten Stunden abhängig ist. Auf dem Wasser wiederum liegt der Fokus auch weiterhin auf der Ausbildung und somit auf der Vorbereitung für den Ernstfall.

Es bleibt mir, mich für das entgegengebrachte Vertrauen zu bedanken. Dieser Dank richtet sich explizit auch an meine Vorstandskollegen, danke für Eure grosse Arbeit und Unterstützung. Ebenso gilt mein Dank den beiden Stationsleitern in Hilterfingen und im Neuhaus, welche mit ihren Teams dafür sorgen, dass wir bei Bedarf innerhalb kürzester Zeit ausrücken können.

Basel, 8.2.2018



Christoph Joder, Präsident